Wirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **30 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mitteln (Boden, Maschinen und Arbeitskräfte) nach der Depression grösser oder geringer sind als vorher, ohne Rücksicht auf den monetären Ausdruck dieses Prozesses. Im allgemeinen werden die öffentlichen Arbeiten den Verfall der wirklichen Produktionskräfte und -möglichkeiten aufhalten. Da öffentliche Anleihen nur ein Anrecht der Gesamtheit auf Zinszahlungen an sich selbst schafffen, so verringern sie weder das Nationaleinkommen, noch bedeuten sie eine Belastung desselben. Nur wenn in dem Prozess, der durch die Anleihe finanziert wird, Teile des wirklichen Reichtums aufgezehrt und die Möglichkeiten der Produktion für die Zukunft eingeschränkt würden, würde daran eine Belastung der Zukunft liegen.

Es wäre also auch innerhalb einer privatkapitalistischen Wirtschaft möglich, die unausgenutzten Produktionsmittel wieder zu beschäftigen und etwaige Schwierigkeiten eines raschen Wachstums der Produktionskapazitäten zu beheben. Aber überlieferte Hemmungen gegen eine energische Krisenbekämpfung und deren soziale Wirkungen erklären es, dass eine Privatwirtschaft die Wachstumsstörungen beschleunigter Entwicklung schwerer überwindet als eine Planwirtschaft, die in der Wahl ihres Weges und in der Ausnutzung ihrer Mittel viel freier wäre. Die Untersuchung einer ähnlichen Lage in einer Planwirtschaft gibt aber Fingerzeige dafür, wie die durch technischen Fortschritt freigesetzten Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet werden können.

Wirtschaft.

Die Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen an berufstätige Ausländer.

Nachdem die Erteilung von Einreisebewilligungen an berufstätige Ausländer in den Jahren der Depression ununterbrochen stark eingeschränkt worden war — von 90,253 (1931) auf 21,326 (1936) — hat das vergangene Jahr zum erstenmal wieder eine Zunahme gebracht. Man unterscheidet drei Hauptkategorien von Bewilligungen: die Zustimmungen zu längerem Aufenthalt, die in die Kompetenz des Bundes fallen, die Bewilligungen an Saisonarbeiter und Dienstmädchen, die weitaus den grössten Teil aller Bewilligungen ausmachen und kantonal geregelt sind, und endlich den kleinen Grenzverkehr, der ebenfalls durch die Kantone geordnet wird. Seit 1926 haben sich die Bewilligungen folgendermassen entwickelt:

Zahl der Bewilligungen an berufstätige Ausländer

	Zustimmungen zu längerem Aufenthalt	Bewilligungen an Saisonarbeiter und Dienstmädchen	Kleiner Grenzverkehr	Total der Bewilligungen
1926	5,018	38,095	7,798	50,911
1927	6,052	37,236	8,442	51,730
1928	7,059	40,356	10,576	57,991
1929	6,479	52,508	14,050	73,037

	Zustimmungen zu längerem Aufenthalt	Bewilligungen an Saisonarbeiter und Dienstmädchen	Kleiner Grenzverkehr	Total der Bewilligungen
1930	7,641	67,316	12,879	87,836
1931	7,456	68,452	14,345	90,253
1932	7,427	42,679	9,801	59,907
1933	6,057*	29,522	7,321	42,900
1934	972*	29,811	6,658	37,441
1935	793	23,557	4,805	29,155
1936	1,017	16,605	3,704	21,326
1937	1,161	20,127	3,227	25,015

Der grösste Teil der Zunahme der Bewilligungen seit 1936 entfällt auf die Saisonarbeiter und Dienstmädchen. Zustimmungen zu längerem Aufenthalt wurden 644 mehr erteilt als im Vorjahr; die Einreisen im kleinen Grenzverkehr dagegen sind weiter abgebaut worden. Das grösste Kontingent an Grenzgängern stellen die Angehörigen des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes mit 872 Personen (vor allem Näherinnen). In der Gesamtzahl sind 70 Bewilligungen an Selbständige enthalten. Von den insgesamt 25,015 im Jahre 1937 gewährten Aufenthaltszustimmungen entfallen 15,609 oder 62 Prozent auf Frauen und nur 9406 oder 38 Prozent auf Männer. Die Verstärkung der Einreisen gegenüber dem Vorjahr betrifft ausschliesslich die Frauen (Zunahme um 4233), während bei den Männern eine weitere Abnahme um 544 zu verzeichnen ist.

In den einzelnen Berufsgruppen gestalten sich die Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen im Jahre 1937 wie folgt:

Berufsgruppen	Zustimmungen zu längerem Aufenthalt	Bewilligungen an Saisonarbeiter und Dienstmädchen	Kleiner Grenzverkehr	Total der Bewilligungen
Bergbau	2	117	13	132
Landwirtschaft	103	5,517	103	5,723
Forstwirtschaft	4	227	16	247
Lebens- und Genussmittel	18	68	164	250
Bekleidung und Reinigung	51	339	872	1,262
Lederindustrie	19	17	73	109
Baugewerbe	48	265	152	465
Holz- und Glasbearbeitung	21	31	113	165
Textilindustrie	24	38	306	368
Graphisches Gewerbe	7	23	14	44
Papierindustrie	4	2	55	61
Chemische Industrie	5	2	27	34
Metall- und Maschinenindustrie	46	145	216	407
Uhrenindustrie, Bijouterie	10	2	165	177
Handel und Verwaltung	95	418	317	830
Hotel und Gastwirtschaft	115	2,488	40	2,643
Verkehrsdienst	9	34	52	95
Freie und gelehrte Berufe	90	3,856	128	4,074
Haushalt	985	6,528	346	7,859
Uebrige Berufsarten	5	10	55	70
Total beruflich Tätige	1,661	20,127	3,227	20,015

* Der starke Rückgang der Zahl der Zustimmungen zu längerem Aufenthalt von 1933 auf 1934 ist auf eine Kompetenzverschiebung zwischen eidgenössischer und kantonaler Fremdenpolizei in der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen an Dienstmädchen, Bauernknechte und unteres Hotelpersonal zurückzuführen.

„Eigentum des Vorstandes der SPD"

Die grösste Zahl der 1937 gewährten Bewilligungen, nämlich 20,299 oder 81 Prozent des Totals, betrifft die Berufsgruppen Haushalt, Landwirtschaft, freie und gelehrte Berufe, Hotel und Gastwirtschaft. Mit Ausnahme der freien und gelehrten Berufe ist in allen diesen Gruppen, verglichen mit 1936, eine Erhöhung der Einreisebewilligungen erfolgt. Diese ist besonders ausgeprägt im Haushalt. Eine namhafte Steigerung verzeichnet aber auch die Zahl der Bewilligungen im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und in der Landwirtschaft.

Wir lassen nachstehend noch eine Zusammenstellung über die Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen im Jahre 1937 in den wichtigsten Berufen folgen:

Berufe	Total der Bewilligungen	Davon Bewilligungen an Saisonarbeiter und Dienstmädchen
Landwirtschaft, Gärtnerei:		
Heuer und Ernter	1881	1881
Gutsmägde	1701	1636
Rebgartenarbeiterinnen	744	732
Alphirten und Sennen	485	484
Haushalt:		
Privatdienstmädchen	7202	6001
Privatköchinnen	364	342
Hotel und Gastwirtschaft:		
Küchen-, Putz- und Abwaschmädchen	1204	1182
Hausmädchen	292	238
Köchinnen	216	208
Glätterinnen, Lingères, Wäscherinnen	207	205
Freie und gelehrte Berufe:		
Musiker	1485	1410
Artisten, Varietésänger, Tänzer	732	728
Artisten, Varietésängerinnen, Tänzerinnen	699	699

Diese Zahlen geben wertvolle Hinweise für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, denn sie zeigen, dass in einzelnen Wirtschaftszweigen ein Mangel an Arbeitskräften besteht, der vorläufig im Inland nicht gedeckt werden kann. In der Gruppe Landwirtschaft sind es vor allem die Berufe Gutsmägde, Heuer und Ernter, die stark erhöhte (allerdings fast rein saisonmässig bedingte) Einreisezahlen aufweisen, während die Zahl der ausländischen Landarbeiter gesunken ist. Die gegenüber dem Vorjahr bedeutende Zunahme der fremden Arbeitskräfte im Haushalt ist auf die grosse Vermehrung der Bewilligungen an Privatdienstmädchen zurückzuführen, an die 1936 4079 und 1937 7202 Bewilligungen erteilt wurden.

Ein empfindlicher Personalmangel, der zum Heranziehen ausländischer Arbeitskräfte führte, machte sich auch in der Hotellerie geltend. Namentlich an weibliches Hotelpersonal (Küchen-, Putz- und Abwaschmädchen) mussten bedeutend mehr Bewilligungen gewährt werden als im Vorjahr. Aber auch die Zahl der ausländischen Kellner ist auf das Vierfache gestiegen. Es sollte möglich sein, diesem Mangel durch einheimische Arbeitskräfte abzuhelfen. Die zu diesem Zweck von einzelnen Arbeitsämtern durchgeführten Anlernkurse haben offenbar bis jetzt noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Noch schwieriger dürfte es sein, den Bedarf an Saisonarbeitern in der Landwirtschaft und die Nachfrage nach Dienstmädchen im Inland zu befriedigen. Relativ hoch erscheint immer noch die Zahl der Bewilligungen an ausländische Musiker, die gegenüber 1936 leicht erhöht wurde. Anderseits wurden die Bewilligungen an Artisten und Artistinnen namhaft abgebaut.